

organisieren. Es gibt dabei gute Beispiele. Ich sprach schon von dem gut arbeitenden Betrieb VEB Galvanotechnik. Dieser Betrieb steht im Leistungsvergleich mit dem VEB Industriearmaturen. Die Arbeiter des VEB Galvanotechnik erklärten nach vielen Diskussionen in der Parteigruppe und in der Gewerkschaftsorganisation — immer ging es dabei um die Grundfragen unserer Politik —, daß sie ihren Betriebsplan erst dann als erfüllt betrachten, wenn ihr Vergleichspartner, also der VEB Industriearmaturen, den Plan ebenfalls erfüllt.

Es ergibt sich die Frage: Wie kommt es, daß beim Leistungsvergleich die Probleme des Weltniveaus, der Anwendung von Wissenschaft und Technik und die sozialistische Rekonstruktion noch keine genügende Rolle spielen? Natürlich hat die Stadtleitung sich auf diese Fragen orientiert. Wir arbeiten entsprechend den Beschlüssen des V. Parteitages und der ökonomischen Struktur der Stadt Leipzig nach Schwerpunkten. Wir konzentrieren uns insbesondere auf den Werkzeugmaschinenbau, auf den polygraphischen Maschinenbau und auf den Schwermaschinenbau. Wir wissen um die Probleme, die in den Betrieben dieses Industriezweiges stehen. Wir wissen z. B., daß der VEB VTA gegenwärtig außerordentlich große Schwierigkeiten im Kampf um das Weltniveau hat, weil die Elektroindustrie, insbesondere Berliner Betriebe, hinsichtlich der Qualität der Elektroausrüstung hinterherhinken. Wir sind der Auffassung, daß es notwendig ist, über bestimmte WB Arbeitsgemein-

schaften zu bilden, um diesen Rückstand, der die Qualität unserer Geräte mindert, aufzuholen. Wir selber haben jedoch nicht dazu beigetragen, daß die Fragen des Weltniveaus die ihnen zustehende Rolle im Leistungsvergleich spielen.

Diese Schwäche zeigt sich auch in dem sich anbahnenden Leistungsvergleich zwischen Dresden und Leipzig. Wir Leipziger können z. B. sehr viel von den Dresdnern auf dem Gebiete des Bauwesens lernen. Es wird andererseits Fragen geben, bei denen wir den Dresdnern voraus sind. Wir müssen konkrete Fragen in den Mittelpunkt des Leistungsvergleiches stellen. Was die Betriebe betrifft, so werden wir nur vorwärtskommen, wenn sich die Parteioorganisationen mit solchen Problemen auseinandersetzen, wie der prozentuale Anteil der standardisierten Teile am Erzeugnis ist, welche Auswirkungen die Steigerung der Arbeitsproduktivität oder die Senkung der Selbstkosten usw. hat.

Eine Schwäche hindert uns gegenwärtig daran, schneller voranzukommen. Zu sehr sind die Leistungsvergleiche nur Sache der Leitungen. Es beraten die Parteileitungen der Betriebe, die Gewerkschaftsleitungen und die Werkleitungen. Es ist aber noch nicht so, daß wirklich die besten Neuerer aus den Betrieben Zusammenkommen, um ihre Erfahrungen auszutauschen. Auch die großen Möglichkeiten der Messe, der Lehrschau für Standardisierung, der Institute, der Hoch- und Fachschulen und der Universitäten werden von uns noch nicht genügend ausgenutzt.

Fehler überwunden — Erfolge erzielt

Kurt Spahn, 1. Sekretär der Kreisleitung Glauchau

Der Kreis Glauchau verfügt über eine starke Textilindustrie, deren Anteil 66 Prozent an der Gesamtproduktion des Kreises beträgt. Der sozialistische Sektor in unserem Kreis bringt gegenwärtig 85,7 Prozent, die halbstaatliche Industrie neun Prozent und die privatkapitalistische noch 5,3 Prozent der Bruttoproduktion.

Die Hauptorientierung der Kreisparteiorganisation ist die allseitige Führung

des Kampfes um den maximalen Zeitgewinn. Das wollen wir durch die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit erreichen, in deren Mittelpunkt der wissenschaftlich-technische Fortschritt sowie die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Qualität stehen. Wir haben in einer organisierten Stafettenbewegung zu Ehren des 10. Jahrestages unserer Republik